

# Wilhelm Pieck 70 Jahre alt

Der Jubilar des heutigen Tages repräsentiert einen Typ in der deutschen Arbeiterbewegung, der nur noch in wenigen Führern vorhanden ist. Dieser Typ war schon in früheren Jahrzehnten nicht allzu häufig anzutreffen. Der blutige Hitlerterror der vergangenen zwölf Jahre hat dafür gesorgt, daß die wenigen Repräsentanten von ehemals zu einer Seltenheit geworden sind.



Wilhelm Pieck diente, wie es so heißt, von der Pike auf. Er gehörte zu denen, die schon vor dem Kriege von 1914 zu den treibenden geistigen Kräften der Arbeiterbewegung waren. Wie in den meisten Fällen war auch er Autodidakt, der sich in nächstlichen Stunden nach zehn bis zwölfstündiger Arbeit die Grundbegriffe der politischen Ökonomie, der Soziologie, der Geschichte aneignen mußte.

Diese kleine Gruppe junger Sozialdemokraten, die sich vor dem ersten Weltkriege ihre Spuren erwarben, hat denn auch im weiteren Verlauf der Geschichte eine besondere Rolle gespielt. Ihre Stellung zu den taktischen Problemen resultierte aus ihrer Erkenntnis der ökonomischen und soziologischen Entwicklungsgesetze der menschlichen Gesellschaft. Sie war nicht das Produkt irgendwelcher Ressentiments, irgendwelcher ethischer Formulierungen, sie erkannten den komplizierten Mechanismus der kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung und zogen daraus ihre Schlüsse für die erforderlichen taktischen Maßnahmen der Partei.

Kein Wunder, daß sie um deswillen zuerst auf dem linken Flügel der Arbeiterbewegung zu finden gewesen sind. Ihre besondere Rolle ergibt sich aus dem Vergleich zu anderen Führern der Arbeiterbewegung, die aus bürgerlichen Gesellschaftsschichten kommen, mit ihnen eine gewisse Strecke Weges Schulter an Schulter marschierten. Hier seien nur zwei Beispiele aufgezählt:

Hervé, ein ehemaliger linker Sozialist der französischen Partei, der u. a. auf dem Stuttgarter Parteitag des Jahres 1907 alle anderen Gruppen der Linken weit in den Schatten stellte. Er propagierte ein „Vorwärts“ seines radikalsten Form, den Insurrektionalismus, den Antipatriotismus. Seine Kampfmittel waren nichts anderes als die konsequentesten Auswüchse rein liberalistischen Denkens. Schon damals wurde ihm prophezeit, daß er dereinst auf der höchsten Rechten landen werde. Die Propheten haben recht behauptet: er ist ein Kronzeuge Adolf Hitlers in den Reihen der schwärzesten Reaktion.

Ein deutscher Typ dieser Gruppe, Paul Lensch, ehemals Chefredakteur der „Leipziger Volkszeitung“. Eine Zeit lang kämpfte er mit der Linken in den Reihen der deutschen Sozialdemokratie als äußerster Flügelmann. Während des ersten Weltkrieges bereits landete er wieder bei den Grenzschriften des Bürgertums, von dem er seinen Ausgang nahm. Sein politisches Leben schloß als Soldatschreiber Hugo Stinnes in der Chefredaktion der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, dem einstigen Sprachrohr Bismarcks.

Wilhelm Pieck wurde durch die Entscheidungen nicht erschüttert, die die deutsche Arbeiterbewegung zu erleiden hatte. Sein Entwicklungsgang hat ihn vor Fehlschlüssen bewahrt, denen alle die verfallen sind, deren politische Willensbildung nicht durch eine entsprechende ökonomische Einsicht in die Entwicklungsgesetze der menschlichen Wirtschaft in ihrem höchsten Entwicklungsstadium, dem Imperialismus, festgelegt war.

Wilhelm Pieck entstammte einer Arbeiterfamilie, deren Denken von sozialistischen Ideen nicht befruchtet war. Er wurde am 3. Januar 1876 in Guben geboren. Seine erste Bekanntschaft mit einem sozialdemokratischen Arbeiter brachte ihm erst im Vorfeld seines Vaters ein. Er hat also seine sozialistische Ueberzeugung nicht mit der Muttermilch eingeatmet. Ein Vorteil, der viele andere seiner Kampfgossen begünstigt hat. Aber Wilhelm Pieck hatte dafür den Vorteil vor anderen voraus, daß er auf der Reichsparteiversammlung in Berlin seinen letzten Schicksalsentscheid lehren die besten Kräfte, mit denen die Sozialdemokratische Partei jener Jahre aufzurufen sollte. Franz Mehring las über Geschichte, Rosa

Luxemburg behandelte die ökonomischen Theorien.

Bereits 1894 wurde Wilhelm Pieck Mitglied des Deutschen Holzarbeiterverbandes. Im kommenden Jahr trat er in Marburg der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands bei. Zehn Jahre später wurde er von der Bremer Parteiorganisation zum Vorsitzenden ihres Bildungsausschusses gewählt und von dort aus nahm dann Wilhelm Pieck seinen Weg in die Führerschaft der deutschen Arbeiterklasse. Er wurde in den Landtag der Hansestadt Bremen gewählt. Im Jahre 1906 wurde er als besoldeter Parteisekretär Nachfolger Friedrich Eberts, der in den Parteivorstand berufen worden war. Bremen war damals wie Leipzig und Göttingen ein Zentrum der Linken in der Sozialdemokratischen Partei. Um die Zeitungen dieser Parteiorganisationen gruppierte sich die Linke im ganzen Reich.

In den schweren taktischen Auseinandersetzungen, die sich 1914 durch die Bewilligung der Kriegskredite ergaben, stand Wilhelm Pieck an der Seite Karl Liebknechts. Er gehörte jener Gruppe der Kreditverweigerer an, die zunächst die Ideologische Trennung von der Mutterorganisation vollzog, der 1916 die organisatorische Vorseitigung folgte. Zunächst im Rahmen der Unabhängigen Sozialdemokratie bildete diese Gruppe den Spartakusbund. Beide Gruppen hielten gemeinsam die letzten Verbindungen mit den internationalen Gruppen der anderen Arbeiterparteien.

Wilhelm Pieck gehörte zu den Gründern der Kommunistischen Partei. Nach den Spartakusunruhen im Januar 1919 wurde er gemeinsam mit Wilhelm Liebknecht und Rosa Luxemburg festgenommen, und nur mit knapper Not entging er im Edenhofen dem Schicksal seiner Le-

ter. Seit der Begründung der Kommunistischen Partei war Wilhelm Pieck Mitglied des Zentralkomitees, an dessen Spitze er seit der Wiederbegründung im Juni 1945 getreten ist. Er wurde während der Hitlerregierung war er im Auslande Leiter der illegalen Gruppen. Jetzt ist er als Siebzehnjähriger unbestritten der Führer der Kommunistischen Partei Deutschlands.

Nicht alle, die vor 40 Jahren die taktischen Auseinandersetzungen in der alten Sozialdemokratischen Partei Schuller an Schuller mit ihm gelitten haben, stehen jetzt mit ihm in den Reihen der Kommunistischen Partei. Mancher ist wandelnd geworden, viele verblieben in den Reihen der Arbeiterklasse als das größte Verhängnis betrachtet haben. Welche Auswirkungen die Spaltung der proletarischen Bewegung in Deutschland zum Ergebnis hatte, dies haben die verflochtenen 12 Hitlerjahre mit aller Eindringlichkeit dokumentiert.

Jetzt sind wir auf dem besten Wege, die Einheit wieder herzustellen, um die Arbeiterschaft Deutschlands zu einer geschlossenen proletarischen Front zusammenzuschließen. Nach mancherlei Umwegen werden sich die Kampfgossen von ehemals wieder finden. Und es ist ein besonderes Verdienst Wilhelm Piecks, wenn er bei der Formulierung der Einigungsrichtlinien mit an erster Stelle stand.

Wir beglückwünschen Wilhelm Pieck zu seinem 70. Lebensjahre und hoffen, daß es in gemeinsamer Arbeit gelingen wird, den Zusammenschluß aller proletarischen Schichten Deutschlands herbeizuführen. Erst dann wird es möglich sein, die Aufgaben durchzuführen, die sich vor 40 Jahren die sozialistische Linke zum Ziele setzte.

## Dem Kämpfer für die Einheit

Als Vertreter von 450 000 organisierten Werktätigen der Provinz Sachsen erbieten wir dem Genossen Wilhelm Pieck, dem Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Deutschlands die besten Wünsche zu seinem 70. Geburtstag.

Als einer der unschätzbaren Kämpfer gegen Imperialismus, Faschismus und Krieg gehört Wilhelm Pieck zu den populärsten Führern des schaffenden deutschen Volkes. Seine vorbehaltlose Bereitschaft für die Einheit der Arbeiterklasse zu kämpfen und einzutreten sichert ihm das Vertrauen der Millionen Werktätigen in den Betrieben.

Der Kampf des Genossen Wilhelm Pieck galt immer den Interessen der Arbeiter und Angestellten. Die Gewerkschaftler der Provinz Sachsen werden ihn deshalb mit allen Kräften unterstützen. Wir betrachten es als das beste Geschenk was wir unserem Genossen Wilhelm Pieck darbringen können, wenn wir mitteilen, die Einheit zu schmieden zur Durchführung der großen Aufgaben der Arbeiterbewegung im neuen antifaschistischen Deutschland.

Provinzialausschuß des FDGB der Provinz Sachsen.  
gez. Jäg.r., Rößler, Wolfram, Meisel, Dietrich

## Glückwünsche der Arbeiterparteien

Wilhelm Pieck, der aufrechte und charaktervolle Kämpfer der deutschen Arbeiterschaft feiert heute seinen 70. Geburtstag. Wir bringen unsere und die Wünsche und die Hoffnungen der vielen Tausend deutschen Arbeiter zum Ausdruck, daß er der deutschen Arbeiterbewegung in seiner bekannten Frische und Energie noch viele Jahre erhalten bleibt. Wir hoffen mit Wilhelm Pieck gemeinsam, recht bald den Weg zu finden, an dessen Ende die einheitliche Partei der deutschen Arbeiter steht. Uns mit unserer ganzen Kraft dafür einzusetzen, geloben wir am Ehrentage dieses alten Kämpfers.

Provinzialverband Sachsen der SPD  
Bezirksverband Halle-Merseburg der SPD.

Im Auftrage der mitteldeutschen Arbeiter und aller anderen werktätigen Schichten der Provinz Sachsen, insbesondere auch im Namen der schaffenden Bauern sendet die Bezirksleitung der KPD für die Provinz Sachsen ihrem alten Kampfgossen Wilhelm Pieck die herzlichsten Grüße und Glückwünsche zum 70. Geburtstag.

Bezirksleitung der KPD

Dem aufrechten Antifaschisten, dem zielbewußten Vertreter der kämpferischen Demokratie und dem aktivsten Vorkämpfer für die Einheit der deutschen Arbeiterklasse zum 70. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche und herzlichsten Kampfgrüße von der

Kommunistischen und Sozialdemokratischen Betriebsgruppe der Provinzialverwaltung Sachsen

## Zivilverwaltung für der westlichen USA-Zone

Heldelberg, 2. Januar (SNB). Der amerikanische Nachrichtendienst teilt mit, daß am Sonnabend, dem 29. Dezember, die amerikanische 7. Armee ihre Verwaltungsfunktionen im westlichen Militärbezirk der amerikanischen Bestatzungen, das heißt in Großhessau und Württemberg-Baden, an das Amt der amerikanischen Militärregierung übergab. Damit ist im westlichen Bezirk der amerikani-

nischen Zone der Übergang von der Militärverwaltung zur amerikanischen Zivilverwaltung vollzogen. Dies bedeutet gleichzeitig auf vielen Gebieten den Übergang von der direkten amerikanischen Verwaltung zu amerikanischer Oberaufsicht über deutsche Verwaltungsstellen.

Rom (SNB). Die Geheime Dantes sind wieder in ihre ursprüngliche Grabstätte übergeführt worden, während des Krieges waren sie in einem Stahlkoffer aufbewahrt worden.

## Rechtsgrundlagen der Gemeindeverwaltung

Von Stadtrechtsrat Dr. Hans Hartwig

Der Präsident der Provinz Sachsen hat unter dem 3. Dezember 1945 eine Verordnung über die Anwendung von Gesetzen erlassen; deren § 3 lautet:

„In der Provinz Sachsen finden im Regellinn nur die deutschen Gesetze Anwendung, die vor dem 30. Januar 1933 erlassen worden sind. Bei Gesetzen, die nach dem 30. Januar 1933 erlassen worden sind, ist im Falle ihrer Anwendung eine besondere Begründung in der Entscheidung erforderlich. Sie dürfen nur dann angewandt werden, wenn sie keine nazistischen Gedankengänge enthalten und ihre Anwendung zur Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen und sozialen Lebens erforderlich ist.“

Für die Gemeindeverwaltung galten vor 1933 grundlegend andere Bestimmungen als nach 1933. Es entsteht deshalb die Frage, welches Recht für die Gemeinden der Provinz Sachsen jetzt maßgebend ist.

Nach der Deutschen Gemeindeordnung von 1935 führt der Bürgermeister (in Stadtkreisen Oberbürgermeister) die Verwaltung in voller und ausschließlicher Verantwortung. Die ihm als Vertreter zur Seite stehenden Beigeordneten (Stadträte) arbeiten nur in seinen Aufträgen. Als Vertreter der Bürgerschaft fungieren die Gemeinderäte (Ratsherren), die aber keine Entscheidungen treffen, sondern den Bürgermeister nur beraten dürfen, ohne daß dieser an deren Stellungnahme gebunden ist. Abstimmungen sind den Gemeindevätern ausdrücklich untersagt. Hierarch gilt also das sogenannte Führerprinzip, das zu dem typisch nazistischen Gedankengange gehört, so daß sich die Anwendung dieser Bestimmungen ohne weiteres verbietet.

Insoweit können also nur Rechtsgrundlagen der Gemeindeverfassung vor 1933 Anwendung finden. Danach bestand aber ein gleichmäßig geltendes Reichsrecht. Das Gemeindefrecht war Landesrecht. Das Reichsleben war nicht nur im Verhältnis des einzelnen Länder zueinander, sondern auch in den Ländern selbst sehr verschieden. In Preußen zum Beispiel, in den sogenannten älteren Provinzen nicht nur formell andere Gesetze als in den neueren Provinzen, sondern es bestanden auch verschiedene Prinzipien (Magistrats- und Bürgermeisterverfassung). Außerdem hatte Preußen für die Städte andere Gesetze als für die Landgemeinden. Es wird eine der dringendsten Aufgaben der kommenden Gesetzgebung sein, hier einheitliches Reichsrecht auf demokratischer Grundlage zu schaffen. Solange dies nicht der Fall ist, muß das Gemeindefrecht vor 1933 insoweit angewendet werden, als sich die Anwendung des Gemeindefrechts nach 1933 verbietet.

Was insbesondere die Städte der Provinz Sachsen angeht, so ergibt sich zweifellos, daß für deren Verfassung die Willensorgane der Städteordnung von 1853 maßgebend sind, nämlich Magistrat und Stadtverordnetenversammlung. Danach steht an der Spitze der Verwaltung nicht der Bürgermeister (Oberbürgermeister) allein, sondern das aus ihm und den haupt- und ehrenamtlichen Stadträten bestehende Magistratskollegium. Neben dem Magistrat steht die Stadtverordnetenversammlung

## FDGB.

Sonntag, den 6. Januar, 9.30 Uhr, findet im großen Saal des Volksparks eine

## Betriebsräte - Vollversammlung

statt.  
Thema: „Gewerkschaftswahlen sind Volkswahlen“.

Alle Betriebsräte, Betriebs-Vertrauensleute sowie alle Gewerkschaftsfunktionäre aller hallischen Betriebe und Verwaltungen sind zu der Versammlung eingeladen.

FDGB, Ortsausschuß Halle  
gez. Hempel.

## Gromyko in der Fernostkommission

Moskau, 2. Januar (TASS). Auf Beschluß des Rates der Volkskommissare der UdSSR ist der Botschafter der UdSSR in den Vereinigten Staaten von Amerika, Gromyko, zum Vertreter der Sowjetunion in der Fernostkommission ernannt worden, zu seinem Stellvertreter ist Nowikow ernannt worden.

Zum Mitglied des alliierten Rates für Japan ist als Vertreter der Sowjetunion Generalleutnant Derewjanko ernannt worden. Zum politischen Berater bei Generalleutnant Derewjanko ist Melik, zum wirtschaftlichen Berater wurde Rasin ernannt.

Nanking (SNB). Generalissimo Tschiang-kaischek hat in Peking vor seiner Abreise nach Nanking dem Gouverneur der nordchinesischen Provinz Hopi den Befehl gegeben, das Opiumlager in der Provinz innerhalb von drei Monaten auszuorten. Das Opium soll verbrannt werden.





Verkaufte Kartoffeln

Es wurde höchste Zeit, daß ich mich daran machte, sie auszusortieren... nämlich die schlechten Kartoffeln. Sie sahen alle so kräftig und gesund aus, aber die Schwachen unter ihnen trugen im Innern schon den tödlichen Keim. In kurzer Zeit hatten sie sich in sinkende, faule Subjekte verwandelt, deren Enttarnung aus der Kartoffelgemeinschaft tingendes Gebot wurde. Wie gesagt, es wurde höchste Zeit!

So hatte ich schon eine geraume Weile mein Richteramt ausgeübt — die guten landeten hart, polternd in einer andren Ecke, die schlechten mit einem weichen Klatsch in einer bereitgestellten Tonne, — als mir ein kleines grünes Zettelchen mit einer schwarzen Nummer in die Hände fiel, das mir beim Bücken aus der Tasche gerutscht sein mochte; es war eine Garderobemarke, die ich schon einige Zeit bei mir trug. Ich erinnerte mich gleich wieder jenes Tanzlokals in der Kleinen Ulrichstraße, wo man sie mir ausgehändigt hatte. Ein Ekstasie mir im Hals auf, von dem ich nicht wußte, ob er von dem Gedanken an jenes schamlose Treiben kaum der Schule entwachsenen Mädchen und halbenwickelter Stille herührte, oder von dem Gestank meiner lauten Kartoffeln. Wer kann heute von einer gesunden und freien Erneuerungsbewegung unserer Jugend sprechen, der einmal einen Blick in eines jener Lokale geworfen hat?

Die Ursachen jener augenblicklichen Mißstände liegen einmal in der geradezu verbrecherischen „Erziehung“ in der HJ, zum anderen darin, daß den meisten jener Jugendlichen die lenkende, und wo es not tut, auch schlagfertige Hand des Vaters fehlt.

Es ist nur eine Frage der Zeit, wann sie zum ersten Male vorm Richter stehen und sich wegen eines Verbrechens zu verantworten haben. Denn ist es aber meist schon zu spät, denn dann sind sie gleich verfaulten Kartoffeln reif für die Tonne.

Nur besteht der Unterschied darin, daß man verfaulte Kartoffeln aus der Kartoffelgemeinschaft zu entlernen vermag, während geistig verfaulte Menschen eine ständige Gefahr und Belastung unserer Gesellschaft bedeuten. Darum: Laßt sie nicht erst ertrieren und verfaulten, — die Kartoffeln sowohl als auch jenen ungeschützten Teil unserer Jugend. T. H.

Alle Gespanne zu Versorgungsfahrern

Um die Versorgung der Stadt Halle mit Lebensmitteln und Kohlen sicherzustellen, ist der Einsatz aller verfügbaren Gespanne erforderlich. Jeder Besitzer eines Gespannes, der sich der Fahrbereitschaft zur Verfügung stellt, erhält für die Zeit seines Einsatzes eine Sonderzeitung an Hafer. Meldungen haben zu erfolgen in der Fahrbereitschaft, An der Marienkirche 4.

Hundert Jahre Saalkreis-Sparkasse

Uebersaus gute Einlagen-Entwicklung bei dem albewährten Bankinstitut des kleinen Mannes

Am 1. Januar 1946 waren hundert Jahre verflossen, seitdem die Sparkasse des Saalkreises besteht. Das Institut ist nicht die älteste Sparkasse Deutschlands, auch nicht die älteste in der Provinz Sachsen, wohl aber eine der ältesten mit. Hundert Jahre bedeuten eine runde Sache; sie sind eine Zeit, würdig, ihrer zu gedenken. Das geschah denn auch in einer in bescheidenstem Rahmen gehaltenen Feierstunde gestern am kleinen Volksparkaal, zu der außer sämtlichen beim Kreiskommunalverband Wirkenden eine zahlreiche Gästeschar erschienen war.

Landrat Wollmann begrüßte namens des Kassenvorstandes die Gäste, dankte den Befreier vom Joch des Faschismus und gelobte, mit allen seinen Mitarbeitern alles zu tun, um eine Wiederholung faschistischer Tyrannei zu verhindern.

Herr Sparkassendirektor Zellmer gab sodann einen interessanten Bericht über Entstehung und Entwicklung der Sparkasse in den vergangenen Jahren. Nach seinem mit Beifall aufgenommenen Darlegungen erfolgte die Gründung der Sparkasse damals, um den Bewohnern des Saalkreises und der Stadt Halle Gelegenheit zur sicheren und verzinslichen Anlage ihrer Spargelder zu geben. So unwahrscheinlich das heute klingt, Tatsache ist jedoch, daß solche Möglichkeiten vor 100 Jahren nur in bescheidenem Umfang vorhanden waren.

Warum wurden gerade die kommunalen Körperschaften Förderer des Spargedankens und Träger der Spareinrichtungen? In Preußen erschien unter dem 12. Dezember 1838 das

sogenannte Sparkassenreglement, welches den kommunalen Sparkassen eine gesetzliche Grundlage gab. Der Wunsch, eine eigene Sparkasse zu besitzen, nahm im April 1839 erstmalig greifbare Formen an. Der Kreisrat beschloß eine Satzung für die Sparkasse, und die Eröffnung sollte bereits am 1. Januar 1840 erfolgen. Ein ausgedehnter Schriftwechsel entwickelte sich jedoch, und erst 1845 fand das umgearbeitete Statut die erforderliche Genehmigung der Bezirksregierung. Bei der Eröffnung am 1. Januar 1846 hatte die Sparkasse noch kein eigenes Geschäftslokal, vielmehr wurde die Einlagen im landtätlichen Büro durch einen Sekretär entgegengenommen. Später wurden (ab 1850) die Geschäfte der Sparkasse in der Privatwohnung des Rendanten erledigt.

Seit 1852 gibt die Sparkasse Hypotheken auf städtischen und seit 1856 solche auf ländlichen Besitz, sowie Darlehen an Gemeinden, gegen Bürgschaft und Faustpfand.

Mit Kriegsechluß 1945 mußte zum dritten Mal mit dem Neuaufbau begonnen werden. Wenn heute in der Sparkasse wieder 25 Millionen Einlagen gesammelt sind, so ist damit eine Aufbauarbeit geleistet worden, die Anerkennung ist und einen Beweis großen Vertrauens darstellt.

Die Sparkasse unterhält zur Zeit folgende Zweigstellen: Könnern, Lobejün, Wethin, Niemberg, Beesenlaubingen, Ammendorf, Diemitz, Nietenleben, Doiau, Reideburg, Döllnitz und Gröbers.

Der Verbandsvorsitzende des Mitteldeut-

sehen Sparkassen- u. Giroverbandes, Dr. Meyer, brachte die Glückwünsche der genannten Sparkassenorganisation, dabei besonders betont, daß die gesunden Grundsätze es seien, die die Sparkasse all die Jahre hindurch vortwärtsgebracht haben. Die Sparkassen seien die Sprossen an der Leiter des sozialen Aufstiegs. Präsidialdirektor Dr. Zierold überbrachte die Glückwünsche der Provinzialverwaltung. Mit Begrüßungsworten des Vertreters der Bezirksverwaltung Mersburg schloß die Reihe der offiziellen Ansprachen. Die Feier wurde durch Orchestervorträge stimmungsvoll umrahmt.

Gewerkschaftler!

Unsere Kinder müssen die beste anti-faschistisch-demokratische Erziehung haben. Wer ihnen Vorbild und guter Lehrer sein kann, der melde sich sofort als Volksschullehrer oder Volksschullehrerin beim Freien Deutschen Gewerkschaftsbund in Halle, Gewerkschaftshaus, Harz 42-44, von 14-16 Uhr, Zimmer 19. In allen anderen Orten beim Ortsausschuß des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Provinzialausschuß des FDGB der Provinz Sachsen

Weihnachtsfeiern in Stadt und Land

Noch immer gehen uns zahlreiche Zuschriften zu, in denen die Weihnachtsfeiern beschrieben werden, die in der Bevölkerung allgemein tiefe Genugtuung ausgelöst haben über das erste Weihnachtsfest im Geiste einer wahren Volkssolidarität. Fast überall auf dem Lande fanden gemeinsame Feiern der beiden Arbeiterparteien statt auf denen die Kinder reich beschenkt wurden. So sehr alle Eindrücke unser Interesse gefunden haben, ist es uns doch nicht möglich, alle Berichte aus der naheren und weiteren Umgebung jetzt noch zu veröffentlichen.

Hilf den Schwachen, gib von deinen Sachen; Volkssolidarität!

Der Magistrat legt Rechenschaft

Ueber die Leistungen der Stadtverwaltung

Am kommenden Montag, am 7. Januar, abends 19 Uhr, werden Oberbürgermeister Merrens und Bürgermeister Preisch im „Volksparkaal“ einen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der neuen Stadtverwaltung im alten Jahr erstatten. An alle Halisener ergoht die Aufforderung, sich an diesem Tag einen Einblick zu verschaffen über die bisher geleistete Arbeit der neuen Männer unserer Stadtverwaltung.

Fleisch für die 1. Januardekade

Auf die Fleischschnitte der ersten Januardekade werden Fleisch oder Fleischwaren in voller Gewichtsmenge des Kartenaufdrucks abgegeben.

Wohnraum für Sudetendeutsche

In einer Sonderaktion während der Neujahrsfeiertage führten Angestellte und Beamte der Stadtverwaltung eine Wohnraumerfassung durch, die sich vor allem auf die Wohnungen der Mitglieder der früheren Nazi-partei erstreckte. Diese plötzliche Stoßaktion erwies sich als vordringlich, weil in der vergangenen Woche rund 1000 Umsiedlerfamilien aus dem Sudetenland gemeldet worden waren, die nach einer Vereinbarung mit der tschechischen Regierung mit ihrem gesamten Mobiliar nach Deutschland kommen. Die Wohnraumerfassung wurde organisiert von den Bezirksausschüssen, den Straßenbeauftragten und 220 Hilfskräften.

FLICK, FLOCK, FLAUM, DIE ZWERGE



Flick, Flock, Flaum, die Zwerge fanden Hef im Berge zur Silvesterfeier, fein, eine Flasche Sprudelwein.



Drin sah ohne Zweifel irgend so ein Teufel, der dem Flaum, dem kleinen Wicht, trieb den Korken ins Gesicht.



Trieb den Wein, o wehe, brausend in die Höhe, daß sie wurden pilschenaf, ach, das war ein schlechter Spaß.



Wo war unser Lieben schöner Sekt geblieben! Dieses Weines letzte Spur war ein einziger Tropfen nur.

Volksblatt Wochenzeitung für Kinder in der Provinz Sachsen

Jahrg. 1946 Donnerstag, den 3. Januar Nr. 1

Neujahrsbeginn in aller Welt

„Ihr wißt ja alle, daß sich die Erde um die Sonne dreht und daß deshalb nicht überall zu gleicher Zeit Tag sein kann. So ist z. B. in Amerika Tag, wenn bei uns Nacht ist und umgekehrt.“

Aber gewiß habt ihr noch nicht daran gedacht, daß, wenn hier um 12 Uhr die Glocken läuten, und wir uns gegenseitig ein gesundes, neues Jahr wünschen, die Leute in Philadelphia erst den 31. Dezember, abends 6 Uhr, ja in San Francisco sogar erst den 31. Dezember, nachmittags 3 Uhr, haben.“

Hingegen sind uns die Bewohner des Ostens, in Asien, bereits voraus. Während wir müde nach der Silvesterfeier in unser Bett sinken, hat um die gleiche Zeit der Maharadscha von Kalkutta in Indien schon einige Stunden geschlafen, denn es ist dort bereits 5 Uhr morgens. In Sydney in Australien ist schon heller Tag — vormittags 9 Uhr — und der Farmer auf Neuseeland hat schon seinen Silvester-schwips ausgeschlafen und den Morgenangang über seine ausgedehnte Plantage beendet, denn es ist dort schon 11 Uhr mittags.

In Neuseeland feiert man überhaupt zuerst das neue Jahr, und die Insel Chatham die zu Neuseeland gehört,

gilt als der Fleck auf Erden, der zuerst das neue Jahr begrüßt. Daher heißt sie auch die Neujahrsinsel.“ Mittlerweile war es 12 Uhr geworden, die Glocken begannen zu läuten, der Großonkel erhob sich und stieß mit uns an auf ein frohes und gesundes neues Jahr.

Liebe Kinder!

Der Schwarze Junge ist viel Weihnachten bis weit in dem östlichen Teil der Provinz Sachsen gewesen, um sich davon zu überzeugen, ob der Weihnachtsmann und seine 100 000 irdischen Stellvertreter auch allerorts ihre Schuldigkeit getan haben. Wenn es auch hier und dort etwas knapper zugegangen ist, so konnte doch überall jedem Bedürftigen und jedem Kinde eine Freude bereitet werden. So groß war die Volkssolidarität, so groß der Opfermut der Antifaschisten. In kleinen und großen Feiern unterm strahlenden Lichterbaum ertönten die alten Weihnachtslieder und nach der Bescherung wollte der Jubel kein Ende nehmen. Oit waren es die Flüchtlinge, die durch Hitlers Krieg Heim und Habe verloren haben. Sie mußten sie für diese Weihnacht noch entbehren, trotzdem hatten sie das Lächeln des Geborgensenen unter Gleichgesinnten auf den Lippen. Friede auf Erden! Diese Verheißung war allen in Erfüllung gegangen. „Das Glück kommt nachgehinkt, es ist der Segen aus fleißigem Schaffen.“ So sprach zu uns, durch Dunst und Dämmerung des Weihnachtsabends kaum noch erkennbar, ein Neubauer im Kreise Jerichow, der sein Feld pflügte: „Noch zweimal rings herum, dann kann auch ich feiern.“ Seine Worte waren wie die Weihnachtsbotschaft der neuen Zeit: Glück ist der Segen aus fleißigem Schaffen. Die Redaktion.



Mit einem reichhaltigen Programm tritt der Kulturbund für die demokratische Erneuerung Deutschlands...

In einem Wahlkörper der Firmen Karstadt, Ritter, Schön fand eine Versammlung der im Verband der Kaufmännischen und Büroangestellten organisierten Mitglieder...

Auch in der Fa. Krütgen wurde für die über 200 Mitglieder eine Wahlversammlung durchgeführt...

Auf allgemeinen Wunsch wurde der Personenverkehr weiter verbessert, indem die Personen- und Expreß-Schiffe ab heute Donnerstag, dem 3. Januar, zwischen Halle - Aisleben und Halle - Weitin und umgekehrt täglich außer Montags verkehren...

Im Laufe des Januar wird Johannes R. Becher aus eigenen Werken lesen. Ein weiterer Abend ist dem Dichter Rainer Maria Rilke gewidmet...

Anschließend sprach der Verbandsleiter Genosse Beck über das Wirtschafts- und Sozialprogramm des Gewerkschaftsbundes...

Die im FDGB organisierten Angestellten wurden aufgefordert, durch reistlose Wahlbeteiligung die Gewerkschaftswahlen zu wirklichen Volkswahlen zu gestalten.

Solidarität der Tat Spenden der hallischen Firmen Im Verlauf der Weihnachtsferien, die in den Betrieben der hallischen Firmen abgehalten wurden...

Mit einer inneren Bereitschaft und Aufgeschlossenheit der Bevölkerung gegenüber seinen Veranstaltungen rechnet der Kulturbund...

Hanns Epstein

Die Willkürherrschaft des Naziregimes fand eine ihrer schlimmsten Ausprägungen in der Propaganda des Rassenhasses...

ein freundliches Gesicht vor der Vernichtung einwarf blieb, stand ich dem Künstler gegenüber. Epstein sprach über seine Pläne...

Die kaufmännische Abteilung der Buna-Werke spendete 7108 RM, die Bahnspektationsfirma Zillmann & Lorenz 609 RM...

Im Thialtheater: „Glückliche Reise“

Am Sonntag, dem 5. Januar, 18.30 Uhr, dirigiert Eduard Kästner im Thialtheater die Neueinstudierung seiner Operette „Glückliche Reise“...

Genosse Max Röschel verstorben

Im Alter von 75 Jahren ist unser alter Genosse Max Röschel, gerade am ersten Tage des neuen Jahres, verstorben...

Hanns Epstein sucht in der Musik Vergessen für den Schicksalsweg, den er in den vergangenen Jahren durchschreiten mußte...

SPD-Versammlungen

- Die Stadtteilleiterinnen der Frauengruppe der SPD treffen sich am Freitag, dem 4. Januar, 18 Uhr, im Paulinenpark Waisenhausring 11, Zimmer 9. Ortsverein Dolzthalde, Kundgebung am 5. Januar 1946, 19 Uhr, im Siedle Hönstsch. Ortsverein Lebling, Mitgliederversammlung, Sonntag, 5. Januar, 20 Uhr, im Gasthof „Zur Heideburg“...

Nach aufgeheiteter Nacht am Tage meist wolbig. Vom Westen her Zunahme höherer Bewölkung, vorwiegend trocken. Temperaturen in der Nacht bis auf -6 Grad zurückgehend...

Von Weihnachten bis Neujahr

Mit dem Weihnachtsmann und seinen treuen Helfern haben wir über Weihnachten



Wally füttert's Püppchen

mal nachgeschaut, was die Kinder eigentlich mit ihren Geschenken anzufangen wissen. Sie waren meist beim trauten Spiel...

Mit der neuen Losung „Straße frei der bessern Zukunft und dem ewigen Frieden“ ziehen wir nun in das neue Jahr hinein...



Barbel drückt den Teddy

Hahn und Krähte aus vollem Halse. „Wohin hast du dein Ei gelegt?“ fragte der kleine Junge den Hahn.

Der Hahn hielt den Kopf schief und schrie noch viel lauter. Aber das Kind verstand nicht, was er sagte...

Nach einer Weile kam die Mutter, um zu sehen, wo der Junge bliebe. „Ich habe den Hahn gefragt, wohin er das Ei gelegt hat, aber er hat mir's nicht gesagt, Mutter.“

Da lachte die Mutter und sagte: „Du hättest die Henne fragen sollen. Sie hätte es gewußt, denn sie hat das Ei gelegt.“

„Ich dachte, der Hahn wäre es gewesen, weil er viel lauter rief als die Henne“, antwortete das Kind.

Die Mutter sah ihren Jungen still an und sagte dann: „So ist es oft im Leben, daß der am lautesten schreit, der am wenigsten kann!“

„Papi, noch mal!“

Der Vater hat sich als Weihnachtsmann verkleidet und war nicht wiederzuerkennen. Der kleine Moritz sah denn auch bei der Beschreibung ganz gebannt auf den Weihnachtsmann...

Dreisibige Scharade

Das Erste ist eine Tugend, sie zielt das Alter wie die Jugend. Das Zweite der Unschuld Farbe ist, das Ganze ihr lange suchen muß.

Mal arufen



(Neujahrsgruß aus Großörner)

Der Tannenbaum

Winter ist's. In seinem Bette schläft der Bach am Waldessaum, tief und weich im Schnee begraben...

Bätsel

Was fliegen für weiße Vögelchen — Da droben vom Himmel hernieder? — Sie sind noch so jung, sie sind noch so klein...

Er will ihn einholen

Ferdinand wird heute acht Jahre alt und kommt sich schon erwachsen vor: „Braucht Dich gar nicht so zu haben“, sagt sein kleiner Bruder...

Die Stunduhr

Fritz ist ein Aufschneider. Er war zu Hitlerzeit in einem abgelegenen Tiroler Dorf wurde der Lehrer beim Gemeindevorsteher vorstellig...

Erkünde

Das Gemeindeoberhaupt lehnte das Ersuchen kurzweg ab: „Zu was brauchen wir eine Karte von Europa?“

Unerfüllter Weihnachtswunsch

Der Torwart Kiekebusch hatte beim letzten Fußballspiel vor Weihnachten seinen Kummer. Die Kämpfe spielten sich alle vor dem Tore der Gegenpartei ab, so



spielt vor Weihnachten seinen Kummer. Die Kämpfe spielten sich alle vor dem Tore der Gegenpartei ab, so



**Betriebsgruppen-Gründung in Leuna**

Auf Anregung einiger aktiver Genossen wurde auf der Baustelle der Philipp Holzmann A.-G. Leuna, eine Betriebsgruppe der SPD gegründet. In einer Aussprache wurde festgestellt, daß die politische Aktivierung des Betriebes eine zwingende Notwendigkeit ist. Es kann erfolgreich festgelegt werden, daß 95 v. H. der Belegschaftsmitglieder gewerkschaftlich und 21 v. H. politisch organisiert sind. Es ist dies die erste Betriebsgruppen-Gründung im Bezirk der Westniederlassung Halle. Den übrigen Baustellen im Bezirk wird dieser Schritt als Beispiel dienen.

**Buna-Jugend feiert Jahresabschluss.**  
Im großen Speiseraum des Baus 13 fand sich die Jugend der Bunawerke Schkopau zu einer Jahresabschlussfeier zusammen. Als Gäste waren Vertreter der Werke, des Betriebsrates, Betriebe- und Abteilungsleiter sowie sämtliches Lehrpersonal der Berufsausbildungswerkstätte erschienen. Der Jugendleiter Gen. Scholz eröffnete die Feier. Dann folgte eine bunte Reihe musikalischer, gesanglicher und turnerischer Darbietungen. Als Vertreter des Betriebsrates sprach Gen. Zillner eine wichtige Rede und brachte zum Ausdruck, daß diese Veranstaltung besonders anerkannt werden müsse, da sie ohne jede fremde Hilfe von den Jugendlichen selbst ausgeführt worden sei.

**Loterie für Wiederaufbau**  
Die Lose der Wiederaufbau-Loterie der Provinz Sachsen finden bei der Bevölkerung begeisterte Aufnahme. Der Reinertrag der Lose wird restlos für die vielen Aufgaben des Wiederaufbaus verwendet.  
Am 15. und 16. Januar findet in Halle die Ziehung statt. Es sind noch Lose verfügbar und überall zu haben. Wer also jetzt noch kein Los besitzt, hat Gelegenheit, sich durch den Kauf eines Loses als Anwärter bei der Glücksgöttin einzutragen zu lassen. Neben den vielen kleinen und mittleren Gewinnen beträgt der Höchstgewinn 20.000 RM. Es lohnt sich also.

**Hohes Alter**  
Am 23. Januar begeht in körperlicher und geistiger Frische die in der Gemeinde Hohenzitz geschätzte und bekannte Frau Auguste Lepz, geb. Hanemann, ihren 90. Geburtstag. Sie wurde in Hohenzitz geboren und hat im Laufe der 90 Jahre ihren Geburtsort nur besuchsweise verlassen.

**Sangerhäuser Nachrichten**

**1500 Kinder wurden beschenkt**  
An vier aufeinanderfolgenden Nachmittagen wurden im Rahmen der Volkshilfe-Sammelaktion 1500 Kinder mit Weihnachtsgeschenken bedacht. Die Ausschmückung der Feierstätte hatte der antifaschistische Frauenausschuß zusammen mit der Jugend übernommen. Der Leiter des Volkshilfesausschusses Dr. Schmitt, dankte am Schluß der Feier im Namen des Bürgermeisters allen Mitarbeitern.

Von der Stadtverwaltung Sangerhausen, dem städtischen Krankenhaus und den Stadtwerken, wurden für die Hilfsaktion „Rettet die Kinder“ 1400 RM. gespendet; das Kreisgericht spendete 1100 RM.

Der dritte Freie Markt sah wieder zahlreiche Besucher. Es gab diesmal Mehler, Möhren und Grünköhl und als besonders freudig begrüßte Ueberbrachtung Fleisch.

Die Mitglieder der Stadtverwaltung trafen sich zu einer Weihnachtsfeier, die die Jugendlichen der Belegschaft mit einem heiteren Programm ausgestattet hatten. Bürgermeister Blas nahm Gelegenheit, seinen vollzählig versammelten Mitarbeitern für den bisher bewiesenen Pflichterfüllung zu danken. Er erwähnte die auch weiterhin verantwortungsbewußte an der Arbeit zu gehen, damit jeder an dem antifaschistischen Aufbauwerk teilhabe und an seinem Platz Wegbereiter einer besseren Zukunft werde.

**In Schwerin gab es „Alarm“**

als Erstaufführung in der Kammerbühne des Staatstheaters

(Eig. Bericht) Hegis

Die Schweriner Erstaufführung der politischen Dichtung in Szenen und Songs, die mit dem Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands zu danken haben, macht uns mit dem mecklenburgischen Dichter Otto Frühmcke bekannt. Ein Erstlings-Bühnenwerk, das umso mehr aufhorchen läßt, als es in Stil und Form neue Wege sucht und findet.

Eine „Politische Revue“ nennt der Oberbürgermeister von Neustrelitz, Graf Steinhock-Fernow, in einem kühnen Geleitwort den bunten Barberbogen, der heute den Schwerinern, in wenigen Tagen den Berlinern im neuen Stadttheater in Schöneberg vorgeführt wird.

Acht Szenenbilder zogen wie eine bunte Schau an uns vorbei. Von eigenartiger Reiz die von Jaro Prohaska — dem Heldenbariton der Berliner Staatsoper — beigeuerte Begleitmusik, die bald chansonmäßig ist, bald volkstümlichen Charakter findet in Poesie und Prosa wird das „tausendjährige Reich“ aus dem Szenen auf; das Glück über die wiedergewonnene Freiheit, Hoffnung und Zuversicht auf die Zukunft. Gibt es nicht dem heiligen Leben einen tieferen Sinn, wenn die Mutter zu ihrem Kind, nach Jahren der Bombentage — sagt: „Die Sonne scheint, mein Bub, die Sonne scheint!“ Klingt nicht auch Hoffnung und Zuversicht aus dem Zusammenspiel von Landsner und Flüchtlingsfrau auf, in dieser Szene von stärkerer Realistik, die uns den Sinn — oder



Berghirsch im Winterwald

Langsam neigt sich der Wintertag dem Ende zu. Der frostkühle Himmel verliert seine maltschöne Farbe und über dem leuchtenden Rand des Waldes steht ein kupfergoldenes Leuchten der untergehenden Wintersonne. Die weißverschneiten Flächen der Felder beginnen sich zu färben; ein graubraunes Licht strahlt von ihnen aus, wird dunkler und spielt fast ins Violette, je tiefer der Sonnenball sich senkt.

**Entbindungsheime für Landbevölkerung**

Gerade in der gegenwärtigen Zeit ist ein Entbindungsheim im Dorf nötig, da es vielen Entbindungsheime im Dorf fehlt. Für diese Frauen ist die Einrichtung von Entbindungsheimen lebenswichtig!

Es gab eine Zeit, in der Hunderttausende von Frauen an Kindbettfieber starben. Dieses Sterben war nur auf die fehlende Hygiene und der damit verbundenen Ansteckung zurückzuführen. Unsere Neuzeit hat durch medizinische Wissenschaftler die Ursachen des Sterbens der Frauen an Kindbettkrankheiten erforscht und die vorbeugenden Mittel jeder Geburtshelferin, der Hebamme, in ihren Lehrkursen zur Kenntnis gebracht. Einst hatte das Dorf prozentual die meisten Todesfälle an Kindbettfieber zu verzeichnen. In diese Zeit des Martyriums der werdenden Mütter dürfen wir auf keinen Fall wieder zurückfallen.

Darüber-hinaus sollte jede Wöchnerin die Gelegenheit haben, losgelöst von allen Alltags-sorgen, ihr Wochenbett in ruhiger Umgebung

**Arbeitsgemeinschaft junger Sozialdemokraten des Mansfelder Seekreises und der Stadt Eisleben**

treffen sich am Sonntag, dem 5. Januar 1946, um 8.30 Uhr, im Restaurant „Goldenes Schiffchen“, Eisleben, am Markt. Besondere Einladung ergeht nicht mehr!

zu verbringen. Die Frauen, die daheim entbinden, stehen leider meist vor der Zeit auf und verrichten Arbeiten, die die Zurückbildung der inneren Organe erschweren. Viele Krankheiten und Unterleiden der Frauen sind darauf zurückzuführen. Die Schuld an der Säuglingssterblichkeit kommt mit auf das Konto der mangelnden Pflege und richtigen Behandlung des Neugeborenen. Hier ist es nun an der Zeit, tatkräftig einzugreifen und

jedem Dorf sein Entbindungsheim zu schaffen. Seit Jahren ist diese Einrichtung fast in jedem fortschrittlichen Dorf der So-

Die Winternacht steigt auf. Ein erster Lichtacker säugert aus einem der Fenster der Bauernhäuser des Dorfes, das still und einsam in Schnee gebettet im Talgrund liegt.

Ein Schatten huscht über den Schnee — ein Fuchs. Flink und eilig schnürt er dem Dorle zu. In kurzen Abständen verharret er, um dann seinen Weg um so schneller fortzusetzen. In der Ferne ertönt Hundegebell, das in der klaren Frostluft seltsam nahe klingt.

Vom Rande des Waldes weht der Wind ein brechendes und mohlendes Geräusch herüber. Es ist ein Rüdell Waldschweine, das aus dem schützenden Dunkel auf die feine Heigras-schimmernde Schneefläche bricht und unter dem Schnee die Wintersonne sucht. Langsam ziehen die Tiere den Berghang hinauf, nur noch als dunkle Schatten erkennbar.

Die Stille des Winterabends wird unterbrochen vom Schellengeläut eines Pferde-schiffens, der in schneller Fahrt dem Dorle zueilt. Ein schallendes ertitbt der helle Ton der klingenden Glockchen, als der Schellen hinter den ersten Häusern verschwindet.

Es ist dunkler geworden. Aus der Waldschneise tritt zögernd ein mächtiger Berghirsch. Stolz sein erhabenes Geweih hebbend, aber vorsichtig, nach allen Seiten sich umhertastend, tritt er zum ersten Bauerngehöft, dessen Ställe und Scheunen nicht allzu weit vom Waldrand entfernt liegen. Er, der König des Waldes, kennt diesen Weg noch vom letzten Winter, da auch der Schnee das Futter verdeckte, und doch land er damals auf dem Fleck vor der Scheune etwas Heu, mit dem er seinen Hunger dem Dorle zueilt. Und Blumen wieder in den Wiesen blühten; denn solange der Schnee lag, land er dort jede Nacht etwas.

Noch tiefer ist die Nacht gesunken und vom dunklen Himmel fällt jetzt lautlos der Schnee, stärker und dichter werdend, bis die fallenden Flocken in dem gemienen Dämmerlicht nicht mehr erkennen lassen.

wjetation eine Selbstverständlichkeit. Mit gutem Willen und Verständnis für die dringende Notwendigkeit dieser großen sozialen Aufgabe wird es auch bei uns möglich sein, Entbindungsheime auf dem Lande zu schaffen.

Es gehört nicht allzu viel dazu, um ein Entbindungsheim einzurichten. Zwei freundliche Zimmer mit je zwei Betten und zwei Babykörbchen, ein kleiner Wäschevorrat, um die Säuglinge der vorhandenen Betten zu beziehen. Säuglingswäsche für den Fall, daß eine Mutter nicht in der Lage ist, diese mitzubringen, die für eine Entbindung notwendigen Artikel der Hygiene.

Die Dorfhebamme kennt die Vorschriften und wird den Frauen vom Hilfsausschuß bei der Einrichtung gern mit Rat und Tat zur Seite stehen. Waschmöglichkeit zur Desinfizierung der Hände für die Hebamme, eine Badewanne für das Neugeborene, ein Ofen zum Heizen und Warmwasserbereiten sind die vordringlichsten Einrichtungen. Auf Dörfern mit elektrischer Stromversorgung ist das Anbringen eines Warmwasserspeichers am vorteilhaftesten. Damit im Ernstfalle rechtzeitig der Arzt gerufen werden kann, sollte die Einrichtung eines Fernsprechers nicht vergessen werden.

Zur Frage der Räumlichkeiten für das Entbindungsheim könnte vorgeschlagen werden, daß im früheren Gutshof Platz geschaffen wird. Wo dies nicht möglich ist, muß auf andere Art und Weise Raum geschaffen werden, aber unter besonderer Berücksichtigung, daß es ein sauberes, freundliches Zimmer mit viel Licht und Sonne in ruhiger Lage sein muß.

Mit verhältnismäßig wenig Mitteln kann so eine Einrichtung geschaffen werden, die jederzeit den Kulturstand des Dorfes dokumentiert und darüber hinaus eine der segensreichsten Sozialeinrichtungen bildet.

„Empor zum Licht“ waren am populärsten: „Das heilige Feuer“, „Duernes Land“, „Sturm“, „Ich warte Dein“ und „Der Freiheit mein Lied“.

Wenn die Lieder „Tord Foleson“, „Empor zum Licht“ und andere heute wieder begeistert gesungen werden, dann beweisen sie damit ihre Lebensfähigkeit. Der sie schuf, Gustav Adolf Uthmann; ist seit 25 Jahren tot. In Wuppertal-Barmen, seinem Geburtsort, liegt er begraben. Dort hatte ihm der „Deutsche Arbeitersängerbund“ 1930 auch ein einfaches Denkmal errichtet. Mit der Vernichtung der Arbeiterbewegung begraben. Nach zwölf Jahren feiern seine Lieder ihre Auferstehung!

Ob der Gedenkstein in Barmen noch steht, wissen wir nicht — daß seine Lieder als lebendiges Denkmal Uthmann unvergessen machen, ist unbestritten. Sie geben und geben den Singenden, was mit ihrem Lebenskampfe verbunden ist: Bekanntheit, Kampfrufe, Zukunfts-hoffnung, Begeisterung! Darum: Lieben wir seine Lieder!

Karl Klauer.

**Kulturnachrichten**

In Schwerin wurde eine Ausstellung der Kunstschaffenden von Mecklenburg-Vorpommern eröffnet. Sie setzt in eindrucksvoller Weise die Reihe der Kulturveranstaltungen fort, die mit der Eröffnung der Komplex „Keiner Arbeiterlieder herauszugeben.“ Konsisten leiteten ab, für die singenden Arbeiter zu schaffen. Darum wurden diese selbst Herausgeber. Sehr kühnlich war der Anhang. Da trat 1895 Adolf Uthmann, ein ehemaliger Färbereiarbeiter, mutig zu den Arbeitersängern. Seine Bekanntheitlieder wurden und bleiben die Lieder der Arbeiter. In allen Orten klangen sie auf. Neben den „Tord Foleson“ und

Doltheim. Die SPD und KPD habe eine gemeinsame Funktionärskonferenz einberufen. In Verlaufe der Sitzung wurde beschlossen, daß sich beide Parteien als gemeinsamer Schulungsarbeit jeden Montag zusammenfinden sollen. Es wurde weiter festgestellt, daß eine gemeinsame Erziehung und Schulung der antifaschistischen Jugend durchgeführt werden muß. Er zeigte, daß der Schüler Wern. Kuhl eine besondere Begabung besitzt.

G. Bismark. In der Mitgliederversammlung des Ortsvereins der SPD sprach Stadtrat Gen. Matink über die zukünftigen sozialen Einrichtungen für die Arbeiterschaft. Im Verlaufe der Versammlung wurde vorgeschlagen, Schulungsabende einzurichten. Es wurde auf die Zusammenarbeit der beiden Arbeiterparteien und auf ihr gegenseitiges Vertrauen erneut hingewiesen. Zum Schluß gab Gen. Müller einen Überblick über die neue Junglererschaft.

OH. Groß-Thiemig. In der letzten Mitgliederversammlung der SPD sprach Gen. Harig. Anschließend wurden die wichtige örtliche Angelegenheiten besprochen.

FA. Rafnitz. Mit Unterstützung der Einwohnerschaft veranstaltete der antifaschistische Ausschuss eine Weihnachtsfeier für Umsiedler. In seiner Ansprache dankte Bürgermeister Gen. Ackermann dem antifaschistischen Ausschuss und den Einwohnern für die zahlreichen Gaben an Lebensmittel, Kleidern und Spielen. Die Musikgruppe der Jugend spielte zur Feier Weihnachtslieder.

Bitterfeld. Genoss Philipp Neujahr feierte seinen 60. Geburtstag. Schon frühzeitig wandte er sich der Arbeiterbewegung und wirkte in Bonn später in Eudkirchen. Ob Gewerkschaft, Partei, Genossenschaft oder Kommunalverwaltung, überall war er hauptamtlich oder ehrenamtlich tätig. An verschiedenen größeren Kongressen nahm er teil und sammelte Eindrücke, die er später in seinem Wirkungskreis verwertete. Durch sein stets freundliches, hilfsbereites Wesen erwarb er sich viele Freunde. Als einer der ersten wurde er 1933 von den Nazis gemißbilligt und hat manche Schikane ertragen müssen. Genosse Neujahr hat unbeirrt an den Sieg der Arbeiterklasse geglaubt. Als einer der ersten stellte er sich der neuen Sache zur Verfügung. Heute ist er Leiter des Amtes der Arbeit in Bitterfeld und führt seine Aufgabe mit viel Geschick und Umsicht aus.

**Große Funktionärskonferenz der KPD und SPD für den Bezirk Halle-Merseburg**

Sonnabend, den 5. Januar 1946 vorm. 10 Uhr im Volkspark in Halle (Saale)

- Tagesordnung:  
1. Der Weg zur Einheitspartei  
Referenten: Gen. Br. Böttge, Gen. B. Koenig.

2. Aussprache.  
Es nehmen an der Veranstaltung teil: Von beiden Parteien die Vorsitzenden der Ortsvereine, die Stadtleiter mit ihren Funktionären, die Kreisvorsitzenden, die Vorsitzenden der Betriebsgruppen mit ihren Funktionären, Bezirksausschußmitglieder, die Redakteure und Sekretäre.  
U.-Bezirksleitung KPD Bezirksleitung SPD

Verlag und Druck: „Volkshilfe“, Druckerei und Verlags-gesellschaft, G. Reubensstr. 15/17, Teles. Nr. 981. Anschreiben an: „Volkshilfe“, Halle Teles. Nr. 981, 982 und 24 600.

Bezugspreis 2,65 RM., durch Post 2,65 RM., zuzüglich 0,36 RM. Zustellgebühr.

